

Eine Geschichte über Literatur, Revolution,
Vertreibung, Krieg und das Fest des Lebens

16^e Arr^t

BOULEVARD
EXELMANS

- 1775

FILM VON GRIGORY MANYUK UND MANFRED WIESNER

JURI ELPERIN

DER ÜBERSETZER

SPRACHE IST HEIMAT



www.facebook.com/deruebersetzer



[@rUebersetzerDoc](https://twitter.com/rUebersetzerDoc)

PRESSEMAPPE

www.deruebersetzer.net

Wiesengold Productions



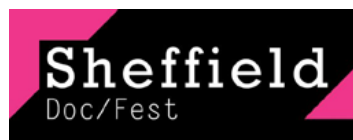
21. Jüdisches Filmfestival Berlin und Potsdam 2015

'In dem intimen Dokumentarfilm der beiden Regisseure Manfred Wiesner und Grigory Manyuk erzählt Elperin mit der ihm eigenen, fast literarischen Art zu Sprechen aus seinem bewegten Leben. Mit ästhetischen Schwarzweißaufnahmen und ungewöhnlichen Montagen unterstreichen Wiesner und Manyuk die Atmosphäre von Nostalgie und Wehmut, die die Erzählungen Elperins umgibt.'

Jüdisches Filmfestival Berlin & Potsdam 2015

'Es ist ein leiser, poetischer Film. Hauptdarsteller Juri Elperin, der mit dem Kamerateam die Städte seines Lebens besucht hat, zieht den Zuschauer von der ersten Szene an in seiner Bann - nicht zuletzt dank seiner ganz eigenen, fast literarischen Art zu sprechen.'

Christine Schmitt, Jüdische Allgemeine, Berlin, 14 Mai 2015



Sheffield Doc Festival Videotheque 2015



mit dem Bundesverdienstkreuz
1. Klasse geehrt (2015)



mit dem Nationalpreis der DDR
geehrt



mit dem Ehrenring der
Schriftstellervereinigung 'Die Kogge'
geehrt

TITEL

the Translator

LOG LINE

1. Sprache ist Heimat
2. Eine Geschichte über Literatur, Revolution, Vertreibung, Krieg und das Fest des Lebens
3. Ein Leben gezeichnet von Revolution, Vertreibung und Krieges, das Heimat in Sprache gefunden hat.

KONTAKT

Wiesengold Productions - WRE
Zieglergasse 61/2/17
A-1070 Wien
Austria

www.deruebersetzer.net
www.wiesengoldproductions.com

MANFRED WIESNER | PRODUZENT

manfred_wiesner@yahoo.com

ALIKI KYLIKA | MARKETING

office@wiesengoldproductions.com

**TECHNISCHE ANGABEN
ORIGINAL CUT**

Länge: 61 Minuten
Kopie, Ton: DVD, QuickTime ProRes 422
Aspect Ratio: 1:1,78 (16:9)
Drehformat: Digital/Video HD
Farbe
Sprache: Deutsch, Russisch
Untertitel: English

DREHORTE

Berlin, Moskau, Paris, Basel

Inmitten der Unruhen Europas des 20. Jahrhunderts, erzählt "der Übersetzer" Juri Elperin seine Lebensgeschichte – eine Reise durch verschiedene Länder, in der seine Heimat stets bei ihm bleibt: in Form der Sprache.

Bezugnehmend auf Eric Hobsbawm und sein „Zeitalter der Extreme: Das kurze 20. Jahrhundert“, erzählt der Filmemacher und Produzent Manfred Wiesner die markanten Ereignisse des kurzen 20. Jahrhunderts von der Oktoberrevolution in Rußland bis zum heutigen neoliberalen System anhand dem Leben „eines Intellektuellen des 20. Jahrhunderts, dessen Herz und Kopf junggeblieben sind und der sich stets seinen frischen Humor bewahren konnte.“

Wir erleben die turbulente Geschichte Europas seit 1917, dem Jahr in dem Juri geboren wurde, anhand der Abenteuer des 98-jährigen Mann, die eng mit Poesie und Prosa verwoben sind. Sie waren seine treuen Begleiter in all diesen Jahren. Erst im Alter von 40 startete Juri Elperin seine Karriere als Übersetzer und wurde mit über 150 Übersetzungen vom Russischen ins Deutsche zu einem renommierten Übersetzer.

“Mein Vaterland ist tot
sie haben es begraben
im Feuer
Ich lebe in meinem Mutterland
Wort”
Rose Ausländer

Davos , Berlin, Paris , Moskau. Russische Revolution, Weimarer Republik, Hitler, Roten Armee, Stalin, Gorbatschow und Rückkehr nach Deutschland.

Juri Elperin wurde 1917 in Davos, Schweiz, als Kind einer wohlhabenden, intellektuellen jüdischen Familie geboren. Die ersten Lebensjahre verbrachte er in Berlin, 1933 musste die Familie nach Paris und danach in die UdSSR ziehen. Im zweiten Weltkrieg war der damals 24-Jährige Freiwilliger der Roten Armee gegen die Hitlertruppen und später Vernehmungsoffizier bei der Aufklärungsabteilung des russischen Geheimdiensts, bei dem er für Verhöre von deutschen Soldaten zuständig war. Nach dem Ende des Krieges trat Juri Elperin eine Stelle als Dozent für Lexik und Phonetik des Deutschen an der Hochschule für Fremdsprachen in Moskau an.

“Hitler’s Regime hat mir fast alles genommen, aber nicht die Sprache und sie ist für mich der Inbegriff von Deutschland; die Sprache, konnte er (mir) nicht nehmen.”

Als Stalin’s anti-„Kosmopolitismus“-Kampagne ihn zwingt sich in das „Dorf der Schriftsteller“, Peredelkino zurückzuziehen, fängt er an, sich dem Übersetzen zu widmen.

Mit seiner Beharrlichkeit, das Beste aus seiner Situation zu machen, konnte er die von außen gesetzten Beschränkungen zu Erfolgen wandeln und mit fast 40 Jahren eine neue Karriere starten.

Zitate großartiger russischer Lyrik und Prosa der russischen Intellektuellen dieser Zeit zeigen in Film die subversive Schlacht der stark beschnittenen Intellektuellen gegen die Zensur des stalinistischen Regimes auf.

Diese Intellektuellen sind die Gesellschaft von Juri: Wir treffen die resolute Journalistin Elfie Siegel, und lernen den Stückeschreiber Valentin Kataev, den Musiker Bulat Okudzhava, den kritischen Dichter Jewgeni Yevtushenko und den bemerkenswerten Schriftsteller von “Dr. Schiwago” - Boris Pasternak - kennen.

Schon vor dem Leben in Russland, hatte Juri ein Netzwerk aus renommierten Freunden, die im Film als kleine Anekdoten und Erinnerungstücke auftauchen: unter ihnen sind Max Reinhardt, der bekannte Theatermacher, oder der einflussreiche Linguist Roman Jakobson.

Juri lebt heute in Berlin. Von seiner sonnigen Wohnung aus, lässt er uns an seiner spannenden Lebensgeschichte teilhaben.

Es ist die Geschichte eines Mannes, der immer nach vorne gesehen hat und der der Zukunft immer mit Optimismus und Entschlossenheit begegnet ist. Eine biographische Dokumentation, die Sie inspirieren wird - und in Ihrem Herzen bleiben wird!

ZUSAMMENFASSUNG

50 Wörter

Die turbulente Geschichte Europas im 20. Jahrhundert ist eng verwoben mit der Lebensgeschichte von Juri Elperin, dem renommierten Übersetzer, der seine Heimat in der Sprache gefunden hat: Davos, Berlin, Paris, Moskau und wieder Berlin. // Die russische Revolution, die Republik Weimars, Hitler, die Rote Armee, Stalin.. aber auch das Fest des Lebens.

Kurzinhalt 100 Wörter

Der 1917 in Davos in eine intellektuelle jüdischen Familie geborene Übersetzer Juri Elperin, reflektiert seine Lebensgeschichte – die ihm von Berlin, nach Paris, Moskau und dann wieder nach Berlin führte vor dem Hintergrund der großen historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts. In seinen Abenteuern, blieben die deutsche Sprache, die Literatur und ein bekannter intellektueller Zirkel an Freunden stets treue Begleiter. Während Stalin's anti-„Kosmopoliten“ Hetze, siedelt Juri in das so genannten „Dorf der Schriftsteller“ Peredelkino, und beginnt sich dem Übersetzen zu widmen. Über 150 moderne und klassische russische Werke konnten so durch seine Übersetzungen eine deutsche Leserschaft finden, er wurde mit dem Nationalpreis ausgezeichnet und genießt in den literarischen Zirkeln einen ausgezeichneten Ruf.

Langfassung 500 Wörter

Der 1917 in Davos in eine weltliche, intellektuelle jüdische Familie geborene Juri Elperin - „der Übersetzer“ - reflektiert seine Lebensgeschichte als seine Reise durch Europa vor dem Hintergrund der großen historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts.

Durch die Revolution in Russland, verbringt Juri mit seiner Familie seine frühen Jahre in der blühenden Stadt Berlin während der Weimarer Republik. Der bahnbrechende Theaterregisseur Max Reinhardt, der zu den intellektuellen Freunden seiner Eltern gehörte, war für den damals kleinen Jungen eine inspirierende Persönlichkeit. Als 1933 Hitler an die Macht kam, musste die Familie nach Paris fliehen, wo Juri das Gymnasium besuchte, bald schon aber mussten sie in die Sowjetunion.

Nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges verhört Juri deutsche Offiziere für den russischen Geheimdienst im Speziallager von Krasnogorsk.

Er sehnt sich nach seiner Heimat – Deutschland - und findet die Heimat in der Sprache:

„Hitler's Regime hat mir fast alles genommen, aber nicht die Sprache und sie ist für mich der Inbegriff von Deutschland; die Sprache, konnte er (mir) nicht nehmen.“

Nach dem Ende des Krieges trat Juri Elperin eine Stelle als Dozent für Lexik und Phonetik der Deutschen Sprache an der Hochschule für Fremdsprachen in Moskau an.

Als Stalin's "wurzellose" anti-„Kosmopoliten“ Kampagne startet, muss der mittlerweile hoch renommierte Juri zusammen mit anderen jüdischen und westlich orientierten Intellektuellen in das „Dorf der Schreiber“ Peredelkino ziehen. In diesem kleinen Dorf –mittellos - startet Juri Elperin mit fast 40 Jahre seine Karriere als literarischer Übersetzer. Über 150 moderne und klassische russische Werke konnten so durch seine Übersetzungen eine deutsche Leserschaft finden, er wurde mit dem Nationalpreis ausgezeichnet und genießt einen hohen literarischen Ruf.

Die Elperin's konnten sich ein lebendiges Zuhause in Peredelkino einrichten, wo die Familie in der Gesellschaft von kulturellen und intellektuellen Freunden geistig wachsen konnte. Unter ihnen war der Autor von „Dr. Schiwago“ – Boris Pasternak und die resolute Journalistin Elfie Siegel, der wir später im Film begegnen. Juri's Tochter sagt später: „Außerhalb dieses Hauses, haben wir uns in Russland immer fremd gefühlt“. Als 2000 das Haus der Familie niederbrannte, verließ die Familie Russland und kehrte nach Berlin zurück.

Alte persönliche Bilder werden im Film mit der Zitaten von Juri Elperin's übersetzten Werken verknüpft. Wir begleiten den Professor zu seiner Ehrung auf die Universität Basel im Jahr 2010 und bei der Arbeit mit seiner Assistentin an einem neuen Buch. Anekdotische Geschichten von den intellektuellen Umfeld des Übersetzers geben einen Einblick in sein Arbeitsleben.

Als wir schließlich Juri mit seiner langjährigen Ehefrau Tee trinken sehen, realisieren wir, dass der Film letztlich ein Film über das Alter ist. Es ist eine Dokumentation über einen alten Mann, der auf sein Leben zurücksieht und es feiert. Eine inspirierende Geschichte über einen Mann, der immer nach vorne gesehen hat und nie aufgegeben hat. Am Ende des Films bekennt Juri:

„Erst wenn man älter wird, lernt man die Zeit zu schätzen; dann, wenn es bereits vorbei ist. Aber das heißt nicht, dass wir nicht die Zeit nutzen sollten, die uns noch bleibt. Man sollte: Jeden Tag und jedes Jahr nutzen. Wir sollten das Licht, das Leben genießen und alles was möglich ist genießen...“

1. Was war deine Inspiration diesen Film zu machen?

Vor einigen Jahren traf ich Juri Elperin und wir hatten eine dieser langen und tiefgehenden Gespräche, die unvermeidlich zu einer starken Freundschaft führen. Zu dieser Zeit war ich in Berlin, einer Stadt, die besonders stark von der jüngsten Geschichte geprägt wurde und ich suchte nach einer Geschichte für meinen ersten Film. Ich war immer interessiert an Geschichte, besonders an der des 20. Jahrhunderts und die politischen Veränderungen, die in dieser Zeit stattgefunden haben. Ich las „das Zeitalter der Extreme“ von Eric Hobsbawm, ein großartiges Buch, das eine große Inspirationsquelle für diesen Film war. Es schien mir als ob Juri tatsächlich diese politischen Extreme, die im Buch beschrieben wurden, erlebt hatte – den Zeitraum von der Oktoberrevolution zum neuen Jahrtausend – den Aufstieg und den Fall von Regimes. Juri zeigte eine persönliche Geschichte zu dem Thema, über das ich arbeiten wollte und ich realisierte, dass ich nun meine Geschichte hatte.

2. Warum hast du dich dazu entschieden diesen Film an verschiedenen Orten zu drehen und welchen Einfluss hatte es auf den Film diese Orte mit Juri zu besuchen?

Der beste Weg ein bewegtes Leben wie Juri's zu beschreiben, ist ihm auf den Spuren seiner Vergangenheit zu folgen: dort wo er geboren wurde, aufwuchs, heranreifte, sich das erste Mal verliebte, erwachsen wurde, ein Familienvater und beruflich erfolgreich wurde. In diesem Film wollte ich seine persönliche Lebensgeschichte vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute zu zeigen. Mit der Gegenüberstellung von Bildern und Geschichten aus der Vergangenheit und den Filmaufnahmen von heute, konnte man die vergehende Zeit und die Veränderungen einfangen. Alle Orte in diesem Film waren sehr wichtig für Juri und die Erinnerungen an jeden von ihnen, rief verschiedene Gefühle hervor, die im Film zu spüren sind.

3. Wie lange hat das Projekt gedauert?

Ich habe Juri 2011 kennengelernt und wir haben gleich darauf begonnen für den Film zu recherchieren. Mit den Aufnahmen starteten wir Ende 2011 und schlossen sie Ende 2013 ab. Ende 2014 waren wir mit dem Schnitt fertig. Unser Budget war gering und die Crew arbeitete für sehr wenig Geld, so dass wir uns an den Zeitplänen der jeweiligen Personen orientieren mussten, um den Film zu machen. Es war ein langer Prozess, aber er war es wert!

4. Warum hast du dich dazu entschieden die Vorlesung von Juri an der Universität Basel für slawische Sprachen zu zeigen? Welche Wirkung hatte das auf den Film?

Die Universität Basel für slawische Sprachen ist eine der wichtigsten und renommiertesten Universität für slawische Sprachen in Europa. Sie haben Juri eingeladen um eine Vorlesung über seine Arbeit zu machen und ich empfand dies als äußerst bereichernd. Auch in diesem hohen Alter hält Juri beeindruckende Vorlesungen und kann seine Zuhörer in den Bahn ziehen sobald er zu sprechen beginnt. Wir wollten diese Situation einfangen, da diese seinen Geist, seinen Intellekt und seine Leidenschaft für Literatur am besten darstellen und ausdrücken kann. Diese Vorlesung bot die Gelegenheit sein berufliches Leben zu zeigen und wie sehr er noch immer in den akademischen Kreisen angesehen ist.

5. Was war das Interessanteste an diesem Film für dich persönlich?

Im 20. Jahrhundert haben einige der wichtigsten politischen Kämpfe der Menschheit stattgefunden. Wir erlebten die Oktoberrevolution, die das Ende des alten Regimes auf den Weg zum heutigen neoliberalen System markiert. Während dieser Periode haben wir den Aufstieg und den Fall des Kommunismus als Alternative zum kapitalistischen System gesehen. In der russischen Literatur und Geschichte sehen wir wie der Stalinismus die Hoffnungen der russischen Intellektuellen für ein humaneres System zerstörte, Stimmen, die auch heute noch auf ein Echo treffen werden. Ich hoffe, dass ich im Film zur Erhellung einiger dieser Themen beitragen konnte. Die Kritik von Juri und Elfie Siegel an der Politik Putins heute, zeigt dass die Bemühungen dieser Intellektuellen politisch und sozial nachhaltig waren.

6. Wie konntest du das Projekt finanzieren?

Ich war als Produzent aufgrund des Alters von Juri in Eile diesen Film zu machen. Sein Gesundheitszustand ist zwar noch gut, aber ich hatte Sorge, dass es zu lange dauern könnte eine Finanzierung für dieses Filmprojekt aufzustellen. So haben wir den Film Großteils selbstfinanziert. Wir hatten eine großartige Lebensgeschichte zu erzählen und eine faszinierende und charismatische Person, die diese uns erzählen konnte, so konnten wir eine engagierte Crew zusammenstellen, die für sehr wenig Geld arbeitete. Aufgrund des positiven Feedbacks, das wir bis jetzt bekommen haben, hoffen wir, dass wir das Projekt im Nachhinein finanzieren können und auch künftige Projekte finanzieren können.

7. Was sollte das Publikum von den Film mitnehmen?

Der Film ist einer über die europäische Geschichte und Politik und vor allem über die Auswirkungen der russischen Geschichte auf das Leben und die Hoffnungen der Menschen quer in Europa. Es ist auch ein Film über Literatur und Kultur, die die Fähigkeit haben, den Menschen Hoffnung und Kraft zu geben; wie Verstand und Willenskraft ein Leben auch unter schwierigen Bedingungen ermöglichen. Schließlich ist es ein Film über das Alter und drängt uns vorwärts in die Zukunft zu blicken und das Leben, was wir bereits haben, zu feiern und natürlich ist es ein Film über das Leben selbst. Ich hoffe mit diesem Film, Menschen zu inspirieren, dass sie die Neugier für Geschichte und den Optimismus für die Zukunft bewahren. Wissen über die Vergangenheit, die die Gegenwart beeinflusst, ermöglicht es uns, diese und die Zukunft zu verstehen. Es bleibt aber dem Publikum überlassen, auf unsere Botschaft zu reagieren.

ÜBER DIE PRODUKTION

Producer - Filmmaker's Statement: Manfred Wiesner

Mein größtes Interesse bei Dokumentarfilmen ist, dass sie die Kraft haben, das Leben in seiner stärksten Form zu präsentieren: „Das Leben selbst wird in ihnen eingefangen.“ Ich suche Geschichten, die inspirieren, die von Ideen sprechen und eine Perspektive geben, Geschichten, die verbunden sind mit der Historie selbst.

Juri kennzulernen und seine Geschichte zu hören hat in mir den Wunsch geweckt, daraus einen Film zu machen um seine Lebensgeschichte einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Der Hintergrund dieser Lebensgeschichte ist das dramatische 20. Jahrhundert, das ihm eine politische Perspektive gibt, und die Geschichte wird von dem menschlichen Charakter Juri erzählt, der so viel Wärme und Optimismus ausstrahlt. Sein Beharren darauf, immer das Beste aus seiner Situation zu machen, hat die Grenzen in seinem Leben zu Erfolgen wandeln können, und er startete mit fast 40 Jahren eine neue berufliche Karriere – die des Übersetzers. In dieser Lebensgeschichte finde ich den Beweis, dass Sprache und Kultur immer bei uns bleiben und uns eine bessere Lebensqualität bieten können: In Juri's Fall war blieb die Sprache seine Heimat als er selbst keine mehr hatte.

Ich habe Juri gebeten mir – nach all den Jahren – die Stationen seines Lebens zu erzählen. Ich bewundere die Offenheit von Juri diese mir mitzuteilen und habe versucht alles zu tun, um daraus einen ehrlichen Film zu machen. Mit einem sehr geringen Budget – aber großer Leidenschaft diese Lebensgeschichte vielen zugänglich zu machen – konnten wir einen Film realisieren, der im Herzen bleiben wird.



CREDITS

CREDITS

Filmmacher, Idee	GRIGORY MANYUK
Filmmacher	MANFRED WIESNER
Produzent	MANFRED WIESNER
Produktion Assistant	ALIKI KYLIKA
Kamera	GRIGORY MANYUK
	STEFAN LASSONCZYK
2. Kamera	MANFRED WIESNER
	NATALIA KUZNYETSOVA
Schnitt	PHILIPP GROMOV
Musik	DANIEL SARKISOV
Voiceover	ROMANUS FUHRMANN
Tonschnitt & Mischung	JOHANNES HAMPEL
Tonaufzeichnung	JÜRGEN SCHLAG
Farbe, Graphic	PHILIPP GROMOV
	SERGEY KOVYNEV
Übersetzung	MARION FOHRER
	ANIKA MEIER
	MICHAIL VOROBIOV
	ALICE RUSTE
	IRENA ROZENFELD
	MATHIAS KINDLER
Danke	OKSANA PULLACH
	IRINA LA LICATA
	NATALIA KUZNYETSOVA
	SCHUHMACHEREI OLAF SCHERLER
	REGINA & WOLFGANG SCHÜTT "UHR-ALTE-ZEITEN"



Manfred Wiesner | Filmemacher: Produzent; Regie und Kamera Paris

Manfred Wiesner ist Filmemacher und Produzent. In Salzburg geboren und dort aufgewachsen, studierte er Ökonomie in Wien. Danach belegte er Ausbildungen in Filmregie, Kamera und Filmproduktion in London, Paris und Wien.

Im Jahr 2011 traf er Juri Elperin zum ersten Mal und war fasziniert von dessen Persönlichkeit und einem Leben im Spannungsfeld des "kurzen 20. Jahrhundert". Er überzeugte Juri, seine Geschichte zu erzählen. "Der Übersetzer" ist sein erster Dokumentarfilm, den er gemeinsam mit Grigory Manyuk drehte.

Manfred Wiesner lebt und arbeitet zur Zeit in London.



Grigory Manyuk | Filmemacher: Regie und Kamera

Geboren 1947 in Odessa, Ausbildung zum Fotografen, später Studium an der Staatlichen Moskauer Hochschule für Kinematographie.

Nach einigen Jahren als Kameramann und Drehbuchautor folgen die ersten selbständigen Dokumentarfilme, 1992 „Petersburger Deutsche“, 1993 „Petersburger Juden“, 1994 „Geschichte eines Wohnviertels“ (über die jüdische Gemeinde in Buchara, die älteste jüdische Diasporagemeinde der Welt).

1996 übersiedelt Manuyk nach Deutschland. Er führt die Kamera für Herz Franks Dokumentarfilm „Flashback“ 2002 und begleitet das Projekt „Nathan der Weise. 200 Jahre danach“, bei dem junge Palästinenser, Israelis und Deutsche Lessings Stück gemeinsam auf die Bühne bringen, 2003. Daneben arbeitet er als Kameramann für verschieden deutsche Sender.



Philipp Gromov | Schnitt

Philipp Gromov lebt und arbeitet als selbständiger Cutter in Berlin. Er studierte Musik an der HfM in Detmold. Sein Interessenschwerpunkt liegt im Bereich Dokumentarfilme und Musikproduktionen. Er arbeitete unter anderem an folgenden Filmen „Make Love“ (2013-14), „Zelim’s Confession“ (2012) und „The Other Chelsea“ (2010).



Johannes Hampel | Sound Designer & Mix

Johannes Hampel ist ein Originaltonmeister, Sprach- & Geräushtonmeister und Sound Editor, der zur Zeit in Berlin lebt und arbeitet. Er studierte Ton an der HFF Potsdam. Arbeiten inkludierten: 'Make Love II' (2014, director: Tristan Ferland Milewski), 'Am Himmel der Tag' (2012, director: Pola Beck), 'Mein Prinz. Mein König' (2011, Regisseur: Cyril Braem).



Romanus Fuhrmann | Voiceover

Romanus Fuhrmann ist ein Schauspieler, der für Film, Fernsehen, Theater und die Oper arbeitet. Seit 2009 arbeitet er auch als Sprecher für das Radio und Hörbücher in Deutsch. Er studierte 1990 in Wien am Max Reinhardt Seminar und zog 1998 nach Berlin. Er ist in verschiedenen Rollen aufgetreten, z.B. in 'Smith' ('Die Dreigroschenoper', Regisseur: Klaus Maria Brandauer, 2006), 'Ernst Ludwig' ('Cabare', Regisseur: Vincent Paterson, 2007) und 'Mayor Domo' (R. Strauss 'Ariadne in Naxos', Teatro Municipal Santiago de Chile, 2011).

<http://www.romanus-fuhrmann.de>



Filmmacher Manfred Wiesner mit Juri Elperin



Juri Elperin mit Film crew durch Aufnahmen



Juri Elperin , ein junger Mann



Juri lehrt an der Universität Basel für slawische Sprachen



Juri Elperin mit seinem Vater in Berlin (rund um 1922)

